

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

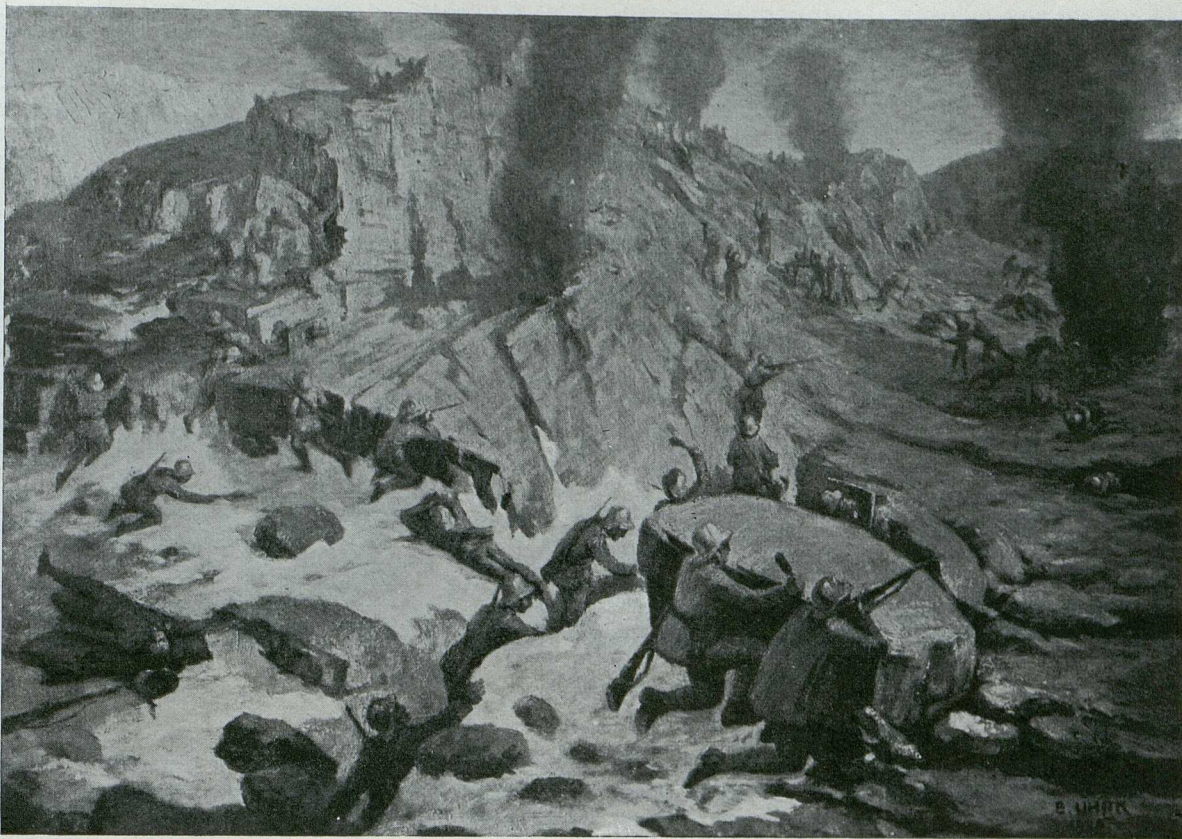
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Im heißen Ringen am Monte Ortigara

Sie erfuhr durch die prachtvollen Jungens der 12. Kompagnie eine kräftige Abweisung. Das genügte vorläufig. Die italienische Führung muß mit der Abneigung ihrer Soldaten gegen nicht gründlich vorbereitete Angriffe rechnen und dahin wirken, daß ihre Hilfswaffen die Hauptarbeit verrichten. Aus unserem noch recht kräftigen Infanteriefener erfaß man, daß dieses erstrebte Ziel noch nicht erreicht sei, und so begann denn der Feuerorkan von neuem über die Felsen der Ortigara zu fegen. Um 3 Uhr nachmittags setzte ein neuer Angriff ein, aber jeder hielt sein Gewehr schon bereit, weil ein Überläufer die genaue Zeit verraten hatte. So kamen nur wenige Italiener aus dem eigenen Graben. Durch wohlgezielte Schüsse gewarnt, kehrten sie rasch in ihren sicheren Unterschlupf zurück.

Ununterbrochen feuerten die feindlichen Kohle, spießen Granaten und Minen Tod und Verderben unter die wackeren Verteidiger. Wir müßten in Superlativen reden, wollten wir die weitere Steigerung dieser graufigen Todesymphonie beschreiben. Hier fehlt das Wort, das der Tat gleichkommt. Kein Fleckchen Erde blieb unberührt. In die Doline der beiden Baonskommandanten schlug Geschloß auf Geschloß; der Telephonunterstand ging in Trümmer. Die nächste Doline barg in einer Kaverne den Hilfsplatz. Er war überfüllt. Eine schwere Mine trennte dem Oberarzt Dr. Gabor des 1. Baons beide Füße ab, verletzte den dort krankliegenden blutjungen Leutnant v. Garzarolli tödlich und verwundete den Sanitätsfähnrich Mattaulech schwer. Drei brave Menschen lagen da, zwei warmfühlende Ärzte, die aus ihrem menschenfreundlichen Samariterdienste gerissen schwere Schmerzen erduldeten und nun selbst auf ärztliche Hilfe angewiesen waren.

Ein Gewitter mit Hagelschlag ging nieder. Eisstücke von Haselnußgröße prasselten herab. Durch die undurchsichtigen gelben und schwarzen Pulvergase regnete es in Strömen. Preisgegeben der Wut dieses Unwetters, wurden die Verteidiger außerdem bis auf die Haut durchnäßt.

Der Himmel dämpfte die Wut des Kampfes. Mit Anbruch der Dämmerung war das Feuer ein wenig abgeschwächt, behielt aber trotzdem Kraft genug jeden Verkehr zu unterbinden.

Dabei begann die feindliche Artillerie das Gelände mit tränen-erregenden Gasgranaten abzustreuen, wodurch die Verwendung der Gasmasken notwendig wurde. Durch einen Relaispostendienst konnte wenigstens von den Baonskommanden bis zum Regimentskommando und von dort weiter zur Brigade der Verkehr im beschränkten Maße aufrecht erhalten werden. Die Hunderte von Verwundeten wurden jetzt abgeschoben, aber ihr Abtransport stieß auf große Schwierigkeiten, weil dieser Tag gerade unter dem Sanitätspersonal bedeutende Opfer gefordert hatte. In der Nacht mußte zur Auffüllung der entstandenen Lücken geschritten und die 9. Kompagnie, die in einer rückwärtigen Doline als Reserve lag vorgezogen und um 4 Uhr früh zur Ablösung der 13. Kompagnie verwendet werden. Die Maschinengewehrabteilung Oberleutnant Pflger wurde über Befehl des Unterabschnittskommandanten zwischen das 1. und 3. Baon eingeschoben. Das 1. Baon setzte im Morgengrauen seinen Sturmzug unter Kommando des Leutnants Du Kieux bei der geschwächten rechten Flügelskompagnie (4.) ein. Das feindliche Feuer, inzwischen wieder zur vollen Kraft entfaltet, erlangte am 19. um 5 Uhr früh die alte Heftigkeit. Diesem artilleristischen Masseneinsatz folgten die Infanteriestöße auf dem Fuße. Der Angriff lief von rechts nach links und fand an dem Überreste des in diesem alles zermürbenden und zermalmenden Feuerorkane dahingeschwundenen 2. Baons des Kaiserjägerregimentes 4 nicht mehr so nachhaltigen Widerstand. Hier gelang dem Feinde der Einbruch.

Das 3. Baon des Regiments (die 10., 11. und 12. Kompagnie) hatte bereits im Morgentrot drei Angriffe kraftvoll abgewehrt. Nun sah sich das zusammengeschmolzene Häuflein, durch den im Kaiserjägerabschnitte eingedrungenen Gegner in flanke und Rücken bedroht einer Übermacht gegenüber, gegen die es vergebens anzukämpfen versuchte. Ab 7.45 Uhr früh hörte man von diesem Teile des Regiments nichts mehr. Auch die zur Verstärkung eingesetzte Maschinengewehrkompanie fiel in die Hände des Gegners. Wohl versuchte Oberleutnant Karriop, mit der 9. Kompagnie, das Verhängnis von seinem Baone abzuwenden. Trotzdem er heldenmütig mit seiner